Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 20

Artikel: Feldpost-Epistel

Autor: Ranstegg, A. Conrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mai-Lied

21ch, wie scheene ist der Monat Maie, 21ber, o wie triste ist die Hise. Mit der Frühlingskühle ist's vorbeie, Wenn ich jetzt auf heißen Bänken sitze.

Und im Baumblust schmelzen die Gedanken, Unter Doldenröcken gleiten Leiber... Grühlingswehen macht die Sinne kranken, Munter schreiten hochbeschuhte Weiber.

Ja, wie soll man da noch bangen, Wenn der Maien und die süßen Srauen So voll Liebe dürstendem Verlangen Un dem Leben hangen? — 21natol

Ein neuer Neutralitätsverlehungs-Prozeß

Ein Schrei des Entsehens geht durch die Blätter der Presse unseres Landes. Eine neue Neutralitätsverletzung —!! Ein hoher Beamter, ein Mitglied der Regierung unseres Landes, der oft Gelegenheit hat, fremden Uttachés zu begegnen, soll von einem Uttaché einer kriegführenden, uns benachbarten Macht gebeten worden sein, ihm mitzuteilen, welche Zeit es sei. Dieser hohe Beamte soll darauf sofort die gewünschte Auskunft gegeben haben (allerdings unerhört! 21nm. d. Red.), statt daß der hohe Beamte zuerst die Bundesversammlung zur Sitzung über die Erwägung der Gewährung fraglicher Auskunft einberufen hätte. Jum mindesten hätte doch der hohe Beamte den Uttaché einer dem andern 21ttaché gegnerischen Macht aufsuchen und demselben ebenfalls sagen sollen, welche Zeit es ist. Der Tatbestand wurde natürlich sofort ruchbar. Schon geschmolzene - oder zum mindesten weißglühende Patrioten, deren Gefühlssubstanz fremdnational oder parteirot verfärbt, glauben nun, ihrer höchsten Pflicht genügen zu können, indem sie diese Neutralitätsverletung der breitesten Geffentlichkeit in Zeitungspapier servieren und dabei die Absetzung der gesamten Regierung, vom Bundespräsidenten bis zum Portier, und des gesamten heeres, vom General bis zum frischgemusterten Rekruten, verlangen; sogar das Kanonenmaterial soll umgeschmolzen werden. - Der Bundesrat sieht sich also gezwungen, den fehlbaren Beamten dem Ariegsgericht zu überweisen. Der Prozeß soll im Schwurgerichtsgebäude in Zürich stattsinden; das ganze veer mit sämtlichen Spezialwaffen, mit Einschluß des Schützenbataillons 6, wird mobilisiert zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der 21bwicklung des Prozesses; die Bevölkerung Zürichs wird evakuiert und die Käuser um das Schwurgerichtsgebäude im Umkreis von einigen hundert Metern niedergelegt,

Schübengräben werden gegraben, Stacheldrahtverhaue errichtet, das ganze Vorgelände unterminiert und die umliegenden hügel und Berge befestigt. Ein ständiger Seuervorhang durch Artillerie und Sperrfeuer durch Maschinengewehre und Infanterie soll die Gefahr eines Attentats oder pöbelhafter Ausschreitungen während der Verhandlungen ausschließen. Zutrittskarten zu den Verhandlungen, die natürlich öffentlich geführt werden, erhalten nur diejenigen Personen, die kalte und heiße Douchen und Bäder in allen Wärme- und Kältegraden vor der Polizeikaserne durchgemacht und überlebt haben. Der wirkliche Zeitpunkt der Verhandlungen kann natürlich erst nach einigen Berschiebungen festgestellt werden, da die Gesundheit der Zeugen, Verteidiger, Ungeklagten, Untersuchungs- und Großrichter durch die langen Voruntersuchungen, Berhöre und den neuerlichen Bieraufschlag sichtbar gelitten hat.

Wir sind gespannt auf den Ausgang dieses Prozesses, dessen Tragweite das Schicksal ganz Europas bedingen kann, und gehen mit den Lesern unseres Blattes einig in dem Wunsche, das Verhängnis möchte noch diesmal von unserem Lande abgewendet werden.

Die drei Mädchen

Es gingen drei Mädchen wohl auf die Jagd, Den Mann zu erjagen, den sie erdacht. Sie waren nicht älter, als zwanzig kaum, Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Die Erste:

Mir nahte mit Sporren und Sederbusch Ein Prinz, der ward mein Gemahl,

husch, husch!

piff, paff!

Die Iweite: Ein Nabob erbat meine Hand, er schaff', So schwur er, den Himmel mir hier,

Die Dritte:

Mich wählte Adonis, da er mich sah, Ich wurde Madame Adonis, trara!

So lagen sie da und sprachen, die drei, Da rannten drei wackere Männer vorbei. Uch, kein Udonis, kein Nabob, kein Brinz, Die drei? Ulte Jungsern geworden sind's. Kusch, husch! Piss, pass! Dr. Saus

Aphorismen

Blut, Eisen und Seuer wiegen schwerer als neutrale Friedensvorschläge.

Tertius gaudens: Der Urmeelieferant.

Sämtliche Lebens- und Bedarfsmittel haben aufgeschlagen, nur die Menschen haben einen Aurssturz an sich selbst erlitten.

Seldpost-Epistel

(Einem Freunde in Neutralien)

... Kanonen bellen durchs blühende Land — heut' gehst du gewiss im neuen Gewand
(ich platz' schier aus lieid) spazieren
und bist nun wieder verliebt und jung
und greifst vor Frühjahrsbegeisterung
zu konventionellen Manieren.

Und fühlst dich verteufelt fromm und rein, als ob ein goldbronzener heiligenschein dein räudiges haupt umstrahle, als zogst du der Seele, zerknittert und kraus, den alten sündhaften Adam aus mit deiner alten Schale.

Du fühlst dich gewiss auch dazu noch frei von allem Krieg und Kriegsgeschrei . . . Uielleicht nur, bei Wein und Crubel denkst du in deinem neutralen Verstand: "Bekäme Europa ein neues Gewand; was wäre das erst für ein Jubel!"
21. Conrad Nanflegg, Seiunsdraußen

Sic

Wir waren bei Professor X. eingeladen. Uber wir hatten wohl gewußt, daß wir nicht mit knurrendem Magen erscheinen durften, weil die Portionen jeweils nicht für junge Wölfe bemessen waren. . . . Es gab Bratwürstchen. . . . Ein unschuldig Studentlein vom Lande, gewohnt, ergiebig zu schöpfen, langte gleich zwei dieser Kriegswürstchen heraus, sodaß keines mehr auf der Platte blieb, als die Reihe an den letzten der Geladenen kam. Das Gervierfräulein war in schrecklicher Verlegenheit, die der Herr Professor jedoch bald bemerkte. . . . Er wandte sich an die Gesellschaft mit den Worten: "Entschuldigen Sie, meine Kerrschaften, aber es muß einer der Kerren 3 wei Würstchen genommen haben!"

21emilius

Drudfehler

Darüber befragt, wohin sich ihr Bruder nach der Uffäre gewendet habe, erwiderte Mathilde: "Er sitt auf einer Sarm in Cuba und kaut Tabak."

Drastisch

21.: Scheußlich, wie dick unser Registrator allmählich geworden ist.

B.: Jawohl, die reine Registertonne.



Einzelnummern des "Nebelspalter" zu 30 Eis.

können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.

